



Jahresbericht 2020

der Stiftung Historisches Material
der Schweizer Armee (Stiftung HAM)

Impressum

Jahresbericht der Stiftung HAM 2020

Redaktion: Stefan Schaerer, Geschäftsleiter
Stiftung HAM
3602 Thun
058 468 45 12
www.stiftung-ham.ch

Fotos: © Stiftung HAM / zvg

Produktion: hs-publikationen.ch, Frutigen

Der vorliegende Jahresbericht wurde vom Stiftungsrat HAM am 23. März 2021 genehmigt.

Detailliertere Finanzkennzahlen können bei Bedarf bei der Stiftung HAM bezogen werden.

Die Stiftung HAM arbeitet im Auftrag des Bundes.



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement für Verteidigung,
Bevölkerungsschutz und Sport VBS

Jahresbericht 2020

**der Stiftung Historisches Material
der Schweizer Armee (Stiftung HAM)**

Inhalt

1.	2020 aus der Sicht des Präsidenten des Stiftungsrates HAM	5
	L'année 2020 vue par le président de la Fondation HAM	8
2.	Organisation der Stiftung HAM	12
2.1.	Stiftungsrat HAM.....	12
2.2.	Stiftungsbetrieb HAM.....	13
2.3.	Mitarbeitende	13
2.3.1.	Bereiche Thun und MTZ Sumiswald	13
2.3.2.	Bereich Burgdorf	13
3.	Auftrag und Tätigkeitsbericht	14
3.1.	Registrieren – Dispo-Bestand	15
3.2.	Die Stiftung HAM als Transportunternehmen.....	21
3.3.	Praktikumsplätze und temporäre Mitarbeitende.....	22
3.4.	Spezialpaletten	22
3.5.	Weiterbildung MA und EMA	23
3.6.	Info-Rapport Pensionierte.....	23
4.	Finanzen	24
5.	Die Zukunft der Sardinenbüchse	26

1. 2020 aus der Sicht des Präsidenten des Stiftungsrates HAM

Nach den teilweise turbulenten Vorjahren ist es zwischenzeitlich gelungen, die Stiftung HAM in ruhigere und stabilere Gewässer zu navigieren. Das ist nicht nur das Verdienst der Stiftung HAM selber, sondern auch der Einsicht und Initiative der vorgesetzten Instanzen des VBS und dessen Beirat geschuldet. Die Dissonanzen zwischen den Organisationen führten durch teilweise nicht sehr schmeichelhafte Kommentare in den Medien zur Gefahr eines Reputationsverlustes nicht nur für die Stiftung HAM, sondern für die Sache des historischen Armeematerials insgesamt. 2019 und insbesondere 2020 sind von den zuständigen Instanzen genutzt worden, sowohl die übergeordneten Grundlagen aufzuarbeiten oder, wo noch nicht vorhanden, zu erstellen. Dabei sollte im Endzustand die bereits im Sammlungskonzept vom 10.01.2019 vorgegebene Pyramide der Vorgabedokumente stringent und kohärent erarbeitet werden. Auch wenn Vorläufordokumente bestanden, so erwiesen sich diese nicht mehr zeit- und inhaltsgerecht und waren nur unzureichend aufeinander abgestimmt.

Vision und Strategie vom 01.07.2020

Nach langem Ringen und dank grossem persönlichem Engagement des Präsidenten des Beirats für das Historische Material der Armee, KKdt aD Dominique Andrey, ist es im Berichtsjahr gelungen, das bisher fehlende übergeordnete «Dach» in Form einer Vision und Strategie zu finalisieren und am 01.07.2020 in Kraft zu setzen. Die Vision stipuliert, dass «die Sammlung Geschichte veranschaulichen und Geschichte erzählen soll – sowohl für die heutigen als auch für künftige Generationen». Der entsprechende Schlüsselsatz bezüglich Strategie lautet: *«Es gilt, eine begrenzte Sammlung von für die historische und technologische Entwicklung der Schweizer Armee repräsentativen Gegenständen langfristig aufzubauen und zu entwickeln, die mit den vorhandenen Mitteln bezüglich Infrastruktur, Personal und Finanzmittel bestehen kann und die Möglichkeit bietet, sich der Forschung und Öffentlichkeit zu zeigen»*. Damit sind die Vorstellungen der Stiftung HAM an die strategischen Vorgaben vollumfänglich erfüllt resp. bestärken uns in unserer Vorgehensweise, welche nicht von allen Partnern in dieser Konsequenz geteilt werden.

Sammlungskonzept vom 01.01.2019

Das aktuelle Sammlungskonzept hat sich in den zwei Jahren seiner Gültigkeit insgesamt bewährt, zumal es sich nachträglich auch gut in die Vision und Strategie einfügt. Neben den transparenten Prozessvorgaben haben die Aufgabenzuweisungen für die Akteure Klarheit geschaffen und sind für uns hilfreich, um das bisher belastete Verhältnis zum VSAM als Förderverein zu entflechten und zu klären.

Handbuch Betriebsführung als Ersatz für das Umsetzungskonzept von 2008

Dieses im Jahr 2008 durch den Chef VBS, Samuel Schmid, in Kraft gesetzte Dokument wurde durch den damaligen Präsidenten des Beirats verfasst und hat in der Nachbetrachtung kaum wesentliche Impulse für die optimale Implementierung einer kohärenten Sammlung des historischen Materials der Schweizer Armee zu leisten vermocht. Durch das aufdatierte und den effektiven Gegebenheiten wesentlich besser entsprechende Sammlungskonzept 2019 wurde das veraltete Umsetzungskonzept definitiv obsolet.

Im Rahmen der grundlegenden Überprüfung des Gesamtprozesses durch den Armeestab hat dieser 2020 die Arbeiten zur Schliessung der Umsetzungslücke in Angriff genommen. Ursprünglich bestand die Armeestabs-interne Absicht, das zu erarbeitende Dokument als «Handbuch Betriebsführung» auf den 01.01.2021 in Kraft zu setzen. Dabei ist vorgesehen, Rahmenbedingungen und Prozessvorgaben für die einheitliche Umsetzung von Strategie/Vision und Sammlungskonzept an die Zentralstelle Historisches Armeematerial (ZSHAM) in Form einer Dienst-anweisung zu erlassen. Nachdem der erste Entwurf erhebliche Probleme in der Kompetenzabgrenzung mit den Stiftungen aufzeigte, hat der Armeestab auf Intervention der Stiftung HAM eine Überarbeitung in Aussicht gestellt, welche auch direkten Einfluss auf die entsprechenden Leistungsvereinbarungen mit den Stiftungen haben wird. Von der Inkraftsetzung des bereinigten Handbuchs zur Schliessung der Umsetzungslücke ist im Verlauf des Jahres 2021 auszugehen.

Verflechtungen Eidgenossenschaft – Stiftung HAM – Verein Schweizer Armeemuseum (VSAM)

Jahresberichte der Stiftung HAM der letzten Jahre sind beredtes Beispiel nicht aufgearbeiteter «Atlanten», Probleme, Dissonanzen und Kompetenzüberschneidungen im «Dreieck» Armeestab – Stiftung HAM – VSAM. Obschon die wesentlichen Protagonisten immer wieder versichert hatten, sie hätten den Handlungsbedarf erkannt und seien bereit, zur transparenten Bereinigung der teilweise undurchsichtigen Verflechtungen beizutragen, hat sich (zu) lange nichts Konkretes bewegt. Bei meiner Amtsübernahme war mir klar, dass das historisch belastete Verhältnis der Stiftung HAM zum VSAM zu entflechten und damit insbesondere die Eigentumsverhältnisse der sich im Bestand der Stiftung HAM befindlichen Objekte zu klären seien. Dank der Initiative und Federführung von Divisionär Claude Meier hat der Armeestab diese Bereinigung unter konsequentem Einbezug der Präsidenten von Stiftung und VSAM aufgenommen, die Vorgehensweise klar strukturiert und insbesondere die zu erreichenden Teilziele im Konsens ausgewiesen:

1. Abschliessende Regelung der Eigentumsverhältnisse des Materials im Bestand der Stiftung HAM.
2. Überarbeiten der Leistungsvereinbarung zwischen Armeestab/ZSHAM und der Stiftung HAM.
3. Neue Zusammenarbeitsvereinbarung der Stiftung HAM mit dem VSAM.

Obschon primär wegen den Einschränkungen durch die Pandemie die ehrgeizigen Zeitpläne nicht haben eingehalten werden können, befindet sich der Prozess nach wie vor auf Kurs.

Mit der Unterzeichnung des *Schenkungsvertrags des VSAM an die Eidgenossenschaft vom 30.09.2020* ist ein erster ganz wesentlicher Schritt vollzogen worden. Damit sind die Eigentumsverhältnisse der im Bestand der Stiftung HAM gelagerten Objekte eindeutig geklärt: Dieses Kulturgut befindet sich nun integral im Besitz der Eidgenossenschaft. Nachdem die Bereinigung mit den in Thun eingelagerten Sammlungen abgeschlossen ist resp. kurz vor dem Abschluss steht, gilt diese Maxime uneingeschränkt.

Die Überarbeitung der *Leistungsvereinbarung zwischen dem Armeestab/ZSHAM und der Stiftung HAM* befindet sich derzeit noch in Bearbeitung resp. Verhandlung. Diese soll neu für 4 Jahre gelten und neben

den für die Stiftung relevanten Vereinbarungen auch die für den VSAM gültigen Vorgaben und Bedingungen enthalten, zumal in Umsetzung des Sammlungskonzepts keine direkten Vereinbarungen zwischen dem Armeestab und dem VSAM vorzusehen sind.

Im letzten Schritt wird es dann darum gehen, die Zusammenarbeit der Stiftung mit dem VSAM als deren Förderverein basierend auf den obigen Rahmenbedingungen und Vorgaben neu zu regeln.

Konsequenzen für die Stiftung HAM und deren Stiftungsrat

Die Stiftung HAM und ihr Stiftungsrat können mit Genugtuung feststellen, dass wesentliche Aspekte bezüglich Vorgaben und Rahmenbedingungen klarer und auch transparenter geworden sind. Die Ausrichtung bezüglich Vision und Strategie liegt vollumfänglich in unserem Interesse. Die sich in Arbeit befindlichen Vereinbarungen und Rahmendokumente sollten ebenfalls genutzt werden, die durchaus noch vorhandenen «Baustellen» und Friktionen abzubauen und wo möglich zu eliminieren. Vor diesem Hintergrund ist es für die Stiftung besonders wichtig, dass

- für die Sammlung des historischen Armeematerials nun besonders Wert auf Qualität vor Quantität gelegt wird,
- sich der Bestand des historischen Materials dank des Schenkungsvertrags des VSAM integral im Eigentum der Eidgenossenschaft befindet,
- die Auf- und Überarbeitung der Vorgaben sowie der Vereinbarungen mit dem Armeestab und dem Förderverein VSAM zukunftsgerichtet, fokussiert und verwesentlich erfolgt sowie
- der attraktiven Wissensvermittlung und Bewusstseinsbildung zugunsten heutiger und künftiger Generationen besondere Bedeutung beigemessen wird.

Letzteres ist 2020 leider weitgehend den durch die Pandemie bedingten Einschränkungen zum Opfer gefallen.

Entwicklung des Stiftungsrats

Der Stiftungsrat hat auch im abgelaufenen Jahr einige Veränderungen erfahren (siehe auch Kap. 2.1). An dieser Stelle geht mein besonderer Dank an meinen Vorgänger, Dr. Hannes Wettstein, der mir per 1. März 2020 das Präsidium umfassend aufbereitet und ohne gewichtige Pendenzen übergeben hat.

Zudem hat er noch die Vereinbarungen mit den im Bestand befindlichen externen Sammlungen erfolgreich zu Ende bringen können. Ganz herzlichen Dank an ihn und auch an die beiden zurückgetretenen langjährigen Stiftungsratsmitglieder Ursula Haller und Peter Wittwer für ihr Engagement und ihre wertvolle Unterstützung.

Mit der Wahl von Dr. Erika Hebeisen, Kuratorin Waffen und Militaria beim Nationalmuseum, sowie von Rechtsanwalt Ulrich Rubeli konnten zwei gewichtige Lücken im Stiftungsrat höchst kompetent besetzt werden. Die diesbezüglichen ersten Erfahrungen haben dies nur bestätigt.

Zusammenarbeit mit unseren Hauptpartnern

Die Zusammenarbeit mit den Partnern gestaltete sich grundsätzlich zielorientiert und konstruktiv, litt insgesamt gerade im operativen Geschäft unter personellen Engpässen und den Einschränkungen der Pandemie. Insgesamt haben wir mit Genugtuung feststellen dürfen, dass das Bemühen um pragmatische Lösungen meist im Vordergrund stand.

Dank der proaktiven Einflussnahme des Chefs Armeestab, Divisionär Claude Meier, hat die *Führung des Armeestabs* die oben aufgeführten Aufarbeitungen und Bereinigungen im Gesamtprozess zielgerichtet an die Hand genommen. Es ist von besonderer Wichtigkeit, dass der zuständige Prozessverantwortliche klare Vorgaben und Rahmenbedingungen schafft und diese mit den relevanten Akteuren auch konsolidiert und durchsetzt. Dafür gebührt Divisionär Meier und seinem Stabschef, Oberst i GSt Serge Krasnobaieff, grosser Dank. Wir freuen uns, die angefangenen Arbeiten im bisher vereinbarten Format auch mit dem neuen Chef Armeestab, Divisionär Jean-Paul Theler, weiterführen zu können.

Die *Zentralstelle Historisches Armeematerial ZSHAM* ist als operativ verantwortliche Stelle der Eidgenossenschaft Auftraggeber und damit auch mit Abstand der wichtigste Partner der Stiftung. Die Zusammenarbeit erfolgt in gutem Einvernehmen und in der Regel auch zielgerichtet. Dafür gebührt dem Leiter ZSHAM, Jürg Reusser, und seinem Team unser Dank und Anerkennung. Personelle Engpässe in der ZSHAM sowie die Einschränkungen der Pandemie waren in einzelnen

Geschäften der zeitgerechten Abwicklung nicht unbedingt förderlich. Mit der erfreulichen Kapazitätserweiterung bei der ZSHAM und dem hoffentlich baldigen Ende der Pandemie sollten diese Schwachstellen eigentlich rasch behoben werden können.

Im Hinblick auf den Wechsel im Präsidium des Stiftungsrats HAM haben die beiden Präsidenten von Stiftung und *Förderverein VSAM* vereinbart, die bestehenden erheblichen Dissonanzen und Verflechtungen der Vergangenheit möglichst rasch und umfassend zu bereinigen. Diese Absichtserklärung ist je nach Standpunkt aufwändiger oder einfacher umzusetzen. Für die Stiftung HAM geht es hier insbesondere darum, die historisch bestehenden Verflechtungen und Abhängigkeiten zu lösen und die Zusammenarbeit basierend auf den neuen Grundlagen und Vorgaben zu gestalten. Die Arbeiten sind wie oben aufgeführt im Gange und sollten im Verlauf des Jahres 2021 abgeschlossen werden. Dem VSAM und dessen Präsidenten, Henri Habegger, sei an dieser Stelle für den zielgerichteten und lösungsorientierten Abschluss des Schenkungsvertrags VSAM vom 30.09.2020 besonders gedankt. Ein wichtiger Meilenstein für die Sammlung Historisches Armeematerial!

Dank an unsere Mitarbeitenden

2020 startete eigentlich als Jahr der Konsolidierung und in einem eher ruhigen Umfeld. Die Pandemie hat dann unerbittlich Einschränkungen und Erschwernisse auferlegt, die auch die Mitarbeitenden der Stiftung HAM betroffen haben. Ich darf mit Freude und Anerkennung feststellen, dass unter Einhaltung der Hygienevorschriften des Bundes und des Kantons das vorgesehene Arbeitsvolumen und die Zielsetzungen praktisch uneingeschränkt haben umgesetzt und erreicht werden können.

Es hat mich auch immer wieder beeindruckt, mit welchem Engagement und professioneller Hingabe sowohl die Geschäftsleitung wie auch die Mitarbeitenden in ihren Fachbereichen ans Werk gehen und dies bei Bedarf auch gegen aussen wirken lassen. Die erfolgreichen Besuche von Mitgliedern der Armeeführung oder die Aufbereitung der Objekte der Sammlung Schiess sind beredte Beispiele dafür. Hiermit sei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der herzliche Dank für die geleistete Arbeit ausgesprochen!

Zu guter Letzt geht mein Dank auch an die Mitglieder des Stiftungsrats für ihre Unterstützung und aktive Mitarbeit in der Erledigung der uns auferlegten Obliegenheiten. Die Aufgaben konnten trotz den Corona-Einschränkungen in drei ordentlichen Präsenz-

sitzungen sowie mit schriftlichen Konsultationen gut bewältigt werden. Dabei hat sich gezeigt, dass der Stiftungsrat gut und kompetent aufgestellt ist, um die anstehenden Herausforderungen bewältigen zu können.

Urs Gerber, Präsident Stiftungsrat HAM

1. L'année 2020 vue par le président de la Fondation HAM

Après des années en partie turbulentes, nous sommes maintenant parvenus à mener la Fondation HAM dans des eaux plus sereines et plus stables. Le mérite n'en revient pas uniquement à la Fondation HAM elle-même, mais aussi aux instances supérieures, au DDPS, et au comité consultatif, qui ont pris des initiatives et fait preuve de discernement. Suite aux commentaires parfois peu flatteurs des médias, les dissonances entre les organisations ont induit un risque de dommage à la réputation, non seulement pour la Fondation HAM mais également pour l'ensemble de la cause du matériel historique de l'armée. En 2019, et plus encore en 2020, les instances compétentes ont travaillé au remaniement, voire à l'élaboration des bases requises en amont pour notre travail, l'objectif étant que le cadre de l'action de tous les acteurs soit finalement défini dans un ensemble de documents complet et cohérent, conforme à la pyramide de dispositions esquissée dans le concept de collection du 10.01.2019. Même si certains documents avaient déjà été édictés par le passé, ils avaient perdu leur actualité, leur teneur ne concordait plus avec la réalité et ils étaient insuffisamment harmonisés.

Vision et stratégie du 01.07.2020

Après de longues négociations et grâce au remarquable engagement personnel du cdt C à d Dominique Andrey, président du comité consultatif pour le matériel historique de l'armée, il a été possible de finaliser pendant l'exercice sous revue les dispositions faïtières manquantes, à savoir une vision et une stratégie, et de décider leur entrée en vigueur

le 01.07.2020. La vision indique que *«la collection a pour buts d'illustrer l'Histoire et de raconter des histoires, à l'attention des générations actuelles et futures»*. Le passage clé dans la stratégie, qui découle de cette vision, est: *«Il s'agit de constituer et de développer à long terme une collection limitée d'objets représentatifs du développement historique et technologique de l'armée suisse, qui puisse perdurer avec les ressources personnelles et financières ainsi qu'avec l'infrastructure à disposition, et qui soit accessible à la recherche et au public.»* Ainsi, les attentes de la Fondation HAM concernant les dispositions du niveau stratégique sont pleinement remplies et les grands axes que nous avons fixés sont confirmés, sachant que ces attentes ne correspondent pas toujours à celles de tous les partenaires.

Concept de collection du 01.01.2019

Le concept de collection en vigueur a globalement fait ses preuves pendant les deux dernières années, d'autant plus qu'il s'est bien intégré subséquentement dans la vision et dans la stratégie. Conjointement avec les règles transparentes en matière de processus, les attributions de tâches ont clarifié la position des différents acteurs et elles nous sont utiles pour démêler et mettre au net les relations avec l'association promotionnelle VSAM, auparavant problématiques.

Un manuel de conduite d'exploitation pour succéder au concept de mise en œuvre de 2008

Le concept entré en vigueur en 2008 par décision du conseiller fédéral Samuel Schmid, alors chef du

DDPS, avait été rédigé par le président du comité consultatif de l'époque. Rétrospectivement, on constate qu'il n'a guère contribué à donner des impulsions importantes en vue de la réalisation optimale d'une collection cohérente du matériel historique de l'armée suisse. Avec l'adoption du concept de collection 2019, mis à jour et qui concorde bien mieux avec la situation réelle, il a été définitivement possible d'abandonner l'ancien concept de mise en œuvre.

Dans le cadre du réexamen fondamental du processus d'ensemble par l'Etat-major de l'armée, ce dernier a empoigné en 2020 les travaux visant à combler la lacune de mise en œuvre. L'intention initiale de l'Etat-major de l'armée était de décider l'entrée en vigueur au 01.01.2021 d'un «Manuel de conduite d'exploitation» devant être élaboré. Ces travaux prévoient d'édicter sous la forme d'instructions de travail les conditions-cadres et les processus imposés en vue d'une mise en œuvre uniforme de la stratégie/vision et du concept de collection, à l'attention de l'Office central du matériel historique de l'armée (OCMHA) Le premier jet de ce document ayant fait apparaître d'importants problèmes de délimitations des compétences avec les fondations, l'Etat-major de l'armée a annoncé, suite à l'intervention de la Fondation HAM, son intention d'entreprendre un remaniement qui aura des incidences directes également sur les conventions de prestations conclues avec les fondations. On peut admettre que le manuel remanié en vue du comblement de la mise en œuvre lacunaire n'entrera en vigueur que dans le courant de 2021.

Enchevêtrements entre Confédération, Fondation HAM et Association du Musée suisse de l'armée (VSAM)

Dans les rapports annuels de la Fondation HAM de ces dernières années, on retrouve continûment la mention de problèmes hérités du passé, de dissonances et de chevauchements de compétences à l'intérieur du triangle composé de l'Etat-major de l'armée, de la Fondation HAM et de la VSAM. Même si les principaux acteurs ont régulièrement déclaré avoir compris la nécessité de prendre des mesures et être prêts à fournir leur contribution pour démêler les enchevêtrements en partie obscurs, il ne s'est

(trop) longtemps rien passé de concret. Lorsque j'ai pris mes fonctions, j'étais conscient de la nécessité de désenchevêtrer les relations entre la Fondation HAM et la VSAM, problématiques pour des raisons historiques, et, notamment, de clarifier les rapports de propriété des objets détenus par la Fondation HAM. Grâce à l'initiative du divisionnaire Claude Meier et sous sa direction, l'Etat-major de l'armée a entrepris cette mise au net en intégrant systématiquement dans les travaux le président de la Fondation HAM et celui de la VSAM, il a structuré clairement la marche à suivre, et il a notamment formulé dans un processus consensuel les objectifs partiels à atteindre, à savoir:

1. Régler intégralement les rapports de propriété du matériel détenu par la Fondation HAM.
2. Remanier la convention de prestations conclue entre l'Etat-major de l'armée/l'OCMHA et la Fondation HAM.
3. Conclure une nouvelle convention de collaboration entre la Fondation HAM et la VSAM.

Même si les calendriers ambitieux n'ont pas pu être respectés, principalement en raison des restrictions imposées par la pandémie, les travaux progressent comme prévu.

Une première étape très importante a été franchie avec la signature du *Contrat de donation de la VSAM à la Confédération, du 30.09.2020*. Ainsi, les rapports de propriété du matériel détenu par la Fondation HAM sont clarifiés indubitablement: la Confédération est désormais intégralement propriétaire de ces biens culturels. La mise au net concernant les collections entreposées à Thoune étant terminée ou presque, cette constatation s'applique désormais sans réserve.

Le remaniement de la convention de prestations conclue entre l'Etat-major de l'armée/l'OCMHA et la Fondation HAM est encore en cours de négociation. Il est prévu qu'elle soit dorénavant valable pour une durée de 4 ans et qu'elle contienne, en plus des dispositions importantes pour la Fondation HAM, également des exigences et des conditions s'appliquant pour la VSAM, ceci d'autant plus qu'aucune convention directe ne doit être prévue entre l'Etat-major de l'armée et la VSAM pour la mise en œuvre du concept de collection.

Dans la dernière étape, il s'agira de redéfinir la collaboration de la Fondation HAM avec la VSAM, comme association promotionnelle, sur la base de ces conditions et exigences.

Conséquences pour la Fondation HAM et pour son Conseil de fondation

La Fondation HAM et son Conseil de fondation constatent avec satisfaction que des aspects importants relatifs au cadre général et aux exigences sont maintenant plus clairs et plus transparents. L'orientation inscrite dans la vision et dans la stratégie correspond parfaitement à nos intérêts. L'élaboration en cours de conventions et d'autres dispositions devrait également être mise à profit pour réduire, voire éliminer les questions en suspens et frictions encore existantes. Dans ce contexte, il est particulièrement important pour la Fondation HAM que:

- l'on soit attentif à ce que la qualité prime la quantité pour la collection de matériel historique de l'armée,
- le matériel historique soit intégralement la propriété de la Confédération grâce au contrat de donation de la VSAM,
- l'élaboration et le remaniement de documents ainsi que des conventions à conclure avec l'Etat-major de l'armée et l'association promotionnelle VSAM soient axés sur l'avenir et se concentrent sur l'essentiel, et que
- l'on attache une importance particulière à une transmission du savoir et à une sensibilisation attrayantes des générations actuelles et futures.

Ce dernier aspect a malheureusement dû être presque intégralement sacrifié en 2020 en raison de la pandémie.

Développement du Conseil de fondation

Pendant l'exercice écoulé, le Conseil de fondation a, lui aussi, connu des changements (voir également le chapitre 2.1). Je saisis l'occasion de remercier chaleureusement mon prédécesseur Hannes Wettstein, qui m'a remis soigneusement la présidence au 1er mars 2020, sans laisser derrière lui d'affaires importantes en suspens. Il est par ailleurs encore parvenu à mener à bien la conclusion des conventions relatives aux collections externes qui font partie de l'effectif concerné. Je lui exprime ma profonde gratitude, de même qu'à Ursula Haller et à Peter Wittwer,

longtemps membres du Conseil de fondation, pour leur engagement et leur remarquable soutien.

Des lacunes importantes au sein du Conseil de fondation ont pu être comblées avec l'élection de deux personnalités hautement compétentes, concrètement de Mme Erika Hebeisen, curatrice des collections d'armes et collections militaires au Musée national, et de Me Ulrich Rubeli, avocat, qui nous ont déjà fourni de précieuses contributions.

Collaboration avec nos principaux partenaires

Fondamentalement, la collaboration avec les partenaires a été ciblée et constructive, mais les affaires opérationnelles ont souffert de manques de personnel et des restrictions dues à la pandémie. Dans l'ensemble, nous constatons avec satisfaction que la volonté de trouver des solutions pragmatiques a généralement prédominé.

Grâce à la prise d'influence proactive du divisionnaire Claude Meier, chef de l'Etat-major de l'armée, la *direction de l'Etat-major de l'armée* a entrepris de manière ciblée les travaux déjà mentionnés d'élaboration et d'épuration du processus global. Il est particulièrement important que les responsables des processus fixent des exigences et des conditions-cadres claires, puis qu'ils les consolident et les concrétisent conjointement avec les acteurs importants. Nous remercions chaleureusement pour ces travaux le divisionnaire Claude Meier et son chef d'état-major, le colonel EMG Serge Krasnobaieff. Nous nous réjouissons de poursuivre selon le même modèle les travaux en cours avec le nouveau chef de l'Etat-major de l'armée, le divisionnaire Jean-Paul Theler.

En sa qualité d'organe opérationnel responsable au niveau de la Confédération, l'*Office central du matériel historique de l'armée OCMHA* fonctionne comme mandant et il est, dès lors, de loin le partenaire le plus important de la Fondation HAM. La collaboration se déroule dans un contexte de bonne entente et est généralement ciblée. Nous remercions pour cela M. Jürg Reusser, chef de l'OCMHA, ainsi que son équipe. Des manques de personnel au sein de l'OCMHA et les restrictions découlant de la pandémie ont entravé le traitement dans les délais des différentes affaires. Il devrait pouvoir être remédié

rapidement à ces faiblesses grâce à l'extension réjouissante des capacités à disposition de l'OCMHA et, nous l'espérons, à la fin prochaine de la pandémie.

En vue du changement de présidence du Conseil de fondation HAM, le président de la Fondation HAM et celui de *l'association promotionnelle VSAM* ont convenu d'éliminer le plus rapidement et le plus intégralement possible les importantes dissonances et l'enchevêtrement des activités qui existaient pour des raisons historiques. La concrétisation de cette déclaration d'intention est simple ou compliquée, selon le point de vue. Pour la Fondation HAM, il s'agit notamment d'éliminer les enchevêtrements et les interdépendances historiques et de mettre en place une collaboration reposant sur les nouvelles bases et exigences. Comme indiqué plus haut, les travaux à cet égard battent leur plein et devraient pouvoir être bouclés dans le courant de 2021. Nous remercions particulièrement à cette occasion la VSAM et son président Henri Habegger pour la conclusion efficace et ciblée du contrat de donation avec la VSAM, le 30.09.2020. Il s'est agi d'une étape importante pour la collection de matériel historique de l'armée!

Remerciements à nos collaboratrices et collaborateurs

2020 avait démarré comme année de consolidation dans un environnement plutôt calme, mais la pandémie a induit d'importantes restrictions et complications qui ont également entravé le travail des collaboratrices et collaborateurs de la Fondation HAM. Je constate avec plaisir que le volume de travail prévu a pu être fourni en respectant les prescriptions d'hygiène de la Confédération et du canton, et que les objectifs ont pu être atteints presque intégralement, ce pourquoi j'exprime ma reconnaissance. J'ai toujours été impressionné par l'engagement et par le dévouement professionnel de la direction et de l'ensemble du personnel dans les différents domaines, y compris dans les relations avec l'extérieur. Mentionnons, à titre d'exemples, le succès de la visite de membres du commandement de l'armée et la prise en charge des objets de la collection Schiess. J'exprime ici mes chaleureux remerciements aux collaboratrices et collaborateurs pour le travail fourni! Finalement, je remercie aussi les membres du Conseil de fondation pour leur soutien et leur collaboration active à l'accomplissement des tâches de notre organe, ce qui a été possible malgré le coronavirus lors de trois séances présentielles ordinaires et au moyen de consultations écrites. Le Conseil de fondation dispose indubitablement du professionnalisme requis pour faire face aux défis à venir.

Urs Gerber, président de la Fondation HAM

2. Organisation der Stiftung HAM

Die Organe der Stiftung Historisches Material der Schweizer Armee HAM sind der Stiftungsrat, der Stiftungsbetrieb HAM und die Revisionsstelle (Firma BDO AG).

2.1. Stiftungsrat HAM

Der Stiftungsrat HAM ist das oberste Organ der Stiftung. Gemäss Stiftungsurkunde muss er mindestens fünf und maximal neun Mitglieder umfassen. Am Ende des Berichtsjahres besteht der Stiftungsrat aus acht Mitgliedern:

Urs Gerber	Historiker, Präsident des Stiftungsrates, Chef Schweizer NNSC-Delegation 2012-17, Schüpfen (Präsident ab 01.03.2020)
Hansulrich Haldimann	ehemaliger Kommandant Waffenplatz Thun, Vizepräsident Stiftungsrat
Erika Hebeisen	Dr. phil. hist., Historikerin, Vertretung Schweizerisches Nationalmuseum, Zürich (ab 16.06.2020)
Thomas Schmid	Historiker/Archivar, Ittigen
Simon Schweizer	Historiker, Geschäftsführer Schweizer Kulturproduktion GmbH, Bern
Daniel Willi	Vertreter Standortgemeinde Steffisburg
Ulrich H. Rubeli	Rechtsanwalt, Langenthal (ab 16.06.2020)
Adrian Muther	Vertreter Verein Schweizer Armeemuseum



*Urs Gerber
Präsident
(ab 01.03.2020)*



*Hansueli
Haldimann
Vizepräsident*



*Dr. Erika Hebeisen
(ab 16.06.2020)*



Thomas Schmid



Simon Schweizer



Daniel Willi



*Ulrich H. Rubeli
(ab 16.06.2020)*



Adrian Muther



*Hannes Wettstein
Präsident
(bis 28.02.2020)*



*Ursula Haller
(bis 28.02.2020)*



*Peter Wittwer
(bis 28.02.2020)*

2.2. Stiftungsbetrieb HAM

Der Stiftungsbetrieb HAM umfasst die folgenden drei Geschäftsbereiche:

- Gesamtleitung und Geschäftsbereich Thun (Leitung: Stefan Schaeerer, Stv. Herbert Baschung)
- Geschäftsbereich Burgdorf (Leitung: Christian Sigrist)
- Administration, Finanzen (Leitung: Christine Pulfer)

Die erwähnten Leiter der Bereiche bilden **die Geschäftsleitung**:



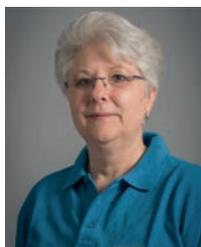
Stefan Schaeerer
Geschäftsleiter



Herbert Baschung
Stv. Geschäftsleiter



Christian Sigrist
Leiter Bereich Burgdorf



Christine Pulfer
Leitung Administration,
Finanzen

Der Personalbestand des Stiftungsbetriebs HAM betrug Ende 2020 **1390 Stellenprozent**e verteilt auf **17 Mitarbeitende** inkl. Markus Habegger (100 %) und René Tschäppät (20 %), welche durch die ZSHAM finanziert werden.

2.3. Mitarbeitende

2.3.1. Bereiche Thun und MTZ Sumiswald



Yves Blanc
Fachbereich Geschütze



Nadja Ernsthäuser
Fachbereich Graphik,
Schriftgut und Fotografie



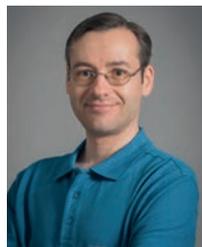
Rolf Grünwald
Fachbereich Leder



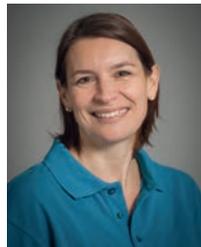
Martin Haudenschild
Fotodigitalisierung



Markus Käser
Fachbereich Waffen
und Munition



Andreas Laubacher
Fachbereich Persönliche
Ausrüstung



Kathrin Oberholzer
Administration,
Finanzen (ab 0.11.2020)



Jürg Saurer
Sammlungstechniker
und Logistiker



Antonin Tarchini
Fachbereich Beleuchtungs-,
Vermessungs- und
Optikmaterial



René Tschäppät
Spezialaufträge



Markus Habegger
Leiter MTZ Sumiswald

2.3.2. Bereich Burgdorf



Michiel Brunott
Fachbereich Fahrzeuge



Rolf Hediger
Fachbereich
Raupenfahrzeuge



Markus Jost
Fachbereich Fahrzeuge
und Logistiker

3. Auftrag und Tätigkeitsbericht

Die Stiftung HAM sammelt und pflegt im Auftrag des Bundes das historische Material der Schweizer Armee in den Bereichen persönliche Ausrüstung und Waffen, Fahrzeuge und Fuhrwerke, Korpswaffen und technisches Gerät, Ausrüstung der Kavallerie und besonderes militärisches Material. Ziel ist es, dieses Kulturgut der Nachwelt zu erhalten. Zum Sammlungsumfang gehören nicht nur die Geräte selber, sondern auch die entsprechende Dokumentation.

Unterschieden werden dabei die folgenden Teilaufgaben:

sammeln	Übernehmen, suchen (VBS, Kauf, Schenkung), identifizieren, komplettieren, sichten (behalten oder zurückgeben)
registrieren/ inventarisieren	Zusammenführen von zusammengehörigem Material, bezeichnen, erfassen im Inventar
konservieren	Reinigen, erhalten, aufbewahren (Bedingungen festlegen), überprüfen (periodisch auf Schäden)
restaurieren	Betriebsbereit halten, reparieren, Originalzustand herstellen
dokumentieren	Sicherstellen der System- und Gerätedokumentation, ergänzen, recherchieren, aufbereiten für die Archivierung, digitalisieren
ausleihen	Auslagern, transportieren, instruieren, prüfen der Rücknahme, einlagern, administrativ bearbeiten.
zeigen	<p>Die Sammlung (Thun und Burgdorf) Interessierten zeigen und kommentieren: 2020: 47 Führungen mit total 910 Besuchern (inkl. Sonderausstellung «Das <schickliche Lokal> in Thun – 200 Jahre Waffenplatz»).</p> <p>Die im Vergleich zu den Vorjahren deutlich eingebrochene Anzahl der durchgeführten Besucherführungen und damit der bedeutende Rückgang bei der Anzahl Besucher sind natürlich den Einschränkungen im Zusammenhang mit Covid-19 geschuldet. Wir waren leider immer wieder gezwungen, angemeldete Besuche abzusagen oder aber Anfragen für Besuche der Schausammlung abzulehnen.</p>

In den folgenden Beiträgen erhalten Sie einen Überblick zu den im 2020 in den verschiedenen Fachbereichen erzielten Fortschritten. Im Vordergrund stand die Registrierung der Objekte. Die Aufrechterhaltung der Gesundheit der Mitarbeitenden war zentrales Anliegen und diesem Ziel haben wir uns selbstverständlich untergeordnet. Die angeordneten Massnahmen der Eidgenossenschaft wurden in einem eigenen Schutzkonzept umgesetzt. Der Umstand, dass die einzelnen Fachbereiche in eigenen Hallen oder grossen Depoträumen untergebracht sind, hat es den einzelnen Mitarbeitenden erleichtert, ihre Arbeit zielgerichtet fortzusetzen. Auf die wertvolle Unterstützung der ehrenamtlichen Mitarbeitenden mussten wir leider während eines grossen Teils des Jahres verzichten. In den Sommermonaten war es uns möglich, die Einschränkungen zu lockern, im Winter mussten wir aber wiederum auf die notwendigen Vorsichtmassnahmen zurückgreifen.

3.1 Registrieren Dispo-Bestand

Im letzten Jahresbericht haben wir im Kapitel 4.1 die zwischen der Stiftung HAM und dem VBS vereinbarten Ziele 2019 und 2020 erläutert. Das anvisierte Ziel, den gesamten Objektbestand in Thun, Burgdorf und Seftigen in MuseumPlus zu erfassen, haben wir per Ende 2020 zu 98 % erreicht. Die zwei fehlenden Prozente sind mit ungeplanten zusätzlichen Aufträgen zu erklären. Aufträge, welche wir einerseits für die ZSHAM zusätzlich erledigen mussten (siehe weiter unten im Kapitel 3.2) und andererseits im Gesamtzusammenhang der Registrierung während dieser Phase zusätzlich entstanden sind. Insbesondere war hier ausschlaggebend, dass das VBS keine Objekte registrieren lassen wollte, welche ganz grundsätzlich nicht Eigentum der Eidgenossenschaft sind. Es ging dabei um drei grosse externe Sammlungen, welche zwar bei der Stiftung HAM eingelagert waren, aber deren Objekte nicht der Eidgenossenschaft gehörten. Mit den jeweiligen Eigentümern mussten in aufwändigen Abklärungen vorerst die Eigentumsverhältnisse der fraglichen Objekte bestimmt und dann anschliessend die weiteren Schritte geplant werden. Zwei Eigentümer – das Bernische Historische Museum (BHM) und die Stiftung Schloss Thun (SST) – haben die Restitution der ihnen gehörenden Objekte eingefordert und ein Eigentümer – das Freilichtmuseum Ballenberg (FM) – hat seinen Sammlungsbestand der Eidgenossenschaft geschenkt. Die Abklärungen und das Auffinden der Objekte in den verschiedenen Fachbereichen haben mehrere Mitarbeitende während längerer Zeit beansprucht und dies hat bedeutende Ressourcen in Anspruch genommen. Aber letztendlich darf festgestellt werden, dass mit allen drei Eigentümern eine allseits passende Vereinbarung getroffen werden konnte.

Die Registrierung der sich im Eigentum der Eidgenossenschaft befindlichen Objekte ist nur die Vorstufe der später folgenden Inventarisierung. In der Phase der Registrierung werden somit nur Objekte oder ganze Objektgruppen im sogenannten Dispo-Bestand in MuseumPlus erfasst. Eine einzelne Position im Erfassungstool kann somit ein einziges Objekt oder zahlreiche (grundsätzlich gleiche) Objekte umfassen. Beispiel: ein Spezialistenabzeichen, welches bei der Stiftung HAM nur einmal vorhan-

den ist, wird im System eingetragen und weist eine einzige Registraturposition aus. Andererseits haben 15 vorhandene, identische Stück Spezialistenabzeichen «Strassenpolizei» bei der Registrierung konsequenterweise genau eine Position im Dispo-Bestand in MuseumPlus zur Folge. Die letztendlich ausgewiesene Anzahl der registrierten Positionen gibt somit nicht Aufschluss über die genaue Anzahl der im Dispo-Bestand befindlichen Objekte.

Im Zeitraum vom 1. Juli 2019 bis Ende Dezember 2020 hat die Stiftung HAM knapp über 32'000 Positionen registriert. Dabei handelt es sich hier um Material, welches in der Stiftung HAM – bis zum Abschluss der darauf folgenden Inventarisierung – in den jeweiligen Fachbereichen verbleibt. Die ebenfalls durch die Stiftung HAM registrierten überzähligen Objekte oder Objektgruppen, welche in der Zwischenzeit via ZSHAM in die Abgabe gelangten, sind hier nicht mitgezählt. Doch diese Positionen mussten dennoch registriert werden, um damit die Materialabgabeaktionen der ZSHAM zu unterstützen. Um die Registrierung effizient und gleichzeitig abwechslungsreich zu gestalten, haben wir in Thun sechs Teams à je zwei Mitarbeitende gebildet. Dabei ist eine Person in erster Linie damit beschäftigt, die Informationen für die verschiedenen zwingend auszufüllenden Datenfelder einzutragen. Die zweite Person liest das zu registrierende Objekt aus, fotografiert allenfalls das Objekt oder die Objektgruppe und recherchiert – sofern notwendig – ergänzende Informationen für den Eintrag in MuseumPlus. Mit mobilen Arbeitsplatzstationen, ausgerüstet mit Laptop sowie jeweils einem Etikettendrucker, haben die Zweier-Teams die einzelnen Fachbereiche abgearbeitet. Nach der Registrierung wurden die Etiketten direkt vor Ort ausgedruckt und am Objekt oder am Objektbehälter (bei Objektgruppen) fixiert. Der auf der Etikette aufgedruckte Barcode enthält die Informationen zum jeweiligen Standort des Materials. Material, welches bei der Registrierung bereits eindeutig als überzählig identifiziert wurde, konnte direkt erfasst und umgehend für den Transport ins Materialtrriagezentrum Sumiswald bereitgestellt werden. Das Team Thun wurde während dieser ca. 18 Monate dauernden Registrierungsphase durch zwei Mitarbeitende des Standorts Burgdorf unterstützt.

Registrierung in ausgewählten Fachbereichen

Anhand folgender Beispiele bei der Registrierung einzelner Objekte oder Objektgruppen in ausgewählten Fachbereichen erhalten Sie einen Eindruck über die Vielfalt des in den vergangenen anderthalb Jahren registrierten Materials.

So wurden im Bereich Sanitätsmaterial von **Antonin Tarchini** und **Yves Blanc** ca. 1850 Objektpositionen registriert. Verbandsmaterial, Röntgengeräte, Material im Bereich der Optik, Instrumente für die Sterilisation und Pflege der Hygiene oder die Wasseraufbereitung – praktisch alle Bereiche der Medizin sind und werden abgedeckt.

Nicht erst mit den durch General Herzog im Zuge der Mobilisation während des Deutsch-Französischen Krieges 1870/71 beanstandeten Unzulänglichkeiten war die Notwendigkeit einer Revision der Bundesverfassung von 1848 offenkundig geworden. Nach der durch eine Volksabstimmung abgelehnten ersten Version gelangte die vorgeschlagene Revision 1874 zum Durchbruch. Für die Schweizer Armee hatte dies weitreichende Folgen. Die Kantone verloren zu Gunsten des Bundes ihre bisherigen sehr weitreichenden Kompetenzen. Es war nun die Eidgenossenschaft, welche die entsprechenden Gesetze erliess, zentrale Elemente wie die Ausbildung und die Ausrüstung der Truppe gingen in die Kompetenz des Bundes über. Dies hatte zwangsläufig Einfluss auf die verschiedensten Bereiche wie zum Beispiel die Rekrutierung der Dienstpflichtigen. Im Schweizerischen

Militär-Verordnungsblatt wurden am 22. September 1875 konkrete Instruktionen erlassen, wie die Untersuchung der angehenden Rekruten ablaufen musste. In Artikel 19 dieser Instruktion wurde unter anderem geregelt, wie die Prüfung der Sehschärfe ablaufen sollte und welche Folgen die Resultate für den Rekruten allenfalls haben könnten. Damit die untersuchenden Ärzte der Divisionskreise über die notwendigen Instrumente verfügten, wurden in der Beilage zu dieser Instruktion die Hilfsmittel aufgelistet, welche die Untersuchungskiste enthalten musste. Eines dieser Hilfsmittel war ein «Brillenkasten» mit Konkav- und Konvexgläsern.

Im Sanitätsmaterial, welches nun im Schaulager in einem der Seitenflügel der ehemaligen Pferderegie besichtigt werden kann, ist dieser unter Augenoptikern auch

als «Refraktionsgläserkasten» bekannte Satz Korrekturgläser vorhanden. Die Brillenträger unter uns kennen diese Korrekturgläser bestimmt, werden sie doch immer eingesetzt, um die Brechkraft der Augenlinse zu messen und damit den notwendigen Korrekturwert zu ermitteln. Mit diesen Werten können die Brillengläser entsprechend geschliffen werden. Dies erlaubt es dann, die Umgebung wieder scharf und klar zu erkennen. Dieser schicke Kasten mit seinen in Frankreich hergestellten Gläsern diente



Yves Blanc und Antonin Tarchini



Refraktionsgläserkasten

also nach 1874 bei der Untersuchung der angehenden Rekruten der Schweizer Armee. Kleine und/oder empfindliche Objekte wie zum Beispiel dieser Refraktionsgläser-Kasten werden – aus konservatorischen Gründen – in einem klimatisch möglichst optimalen Depot gelagert. Insbesondere eines der Depots der Stiftung HAM erfüllt die für die Lagerung von Kulturgut notwendigen Bedingungen optimal. Wir haben uns daher entschlossen, diejenigen Objekte oder Objektgruppen, welche sehr sensibel auf klimatische Einflüsse reagieren, in diesem Sammlungsraum zu konzentrieren. Aus dem Bereich Sanitätsmaterial trifft dies zum Beispiel auch auf das Verbandsmaterial oder auf dieses Korrekturgläser-Set zu.

Einer der Fachbereiche, welche das Team **Michiel Brunott** und **Rolf Grünenwald** registrierte, war das Versorgungs- und Küchenmaterial. Die Verpflegung, dies dürfte nicht nur dem aktuellen und ehemaligen Soldaten bewusst sein, ist einer der absolut zentralen Faktoren für das tägliche Wohlbefinden der Truppe und damit für die Kampffähigkeit der Soldaten. Die Moral steht und fällt mit der gelieferten Kost. Die Objekte dieses Materialbereichs sind – wie das Sanitätsmaterial (siehe oben) – seit einigen Monaten im Schaulager zu besichtigen. Einen ersten Eindruck geben die auf der Homepage aufgeschalteten Fotos. Die Vielfalt des Versorgungs- und Küchenmaterial ist erstaunlich und die präsentierten Objekte zeigen zugleich, dass auch in diesem Bereich bei der Qualität einst wie heute nicht gespart werden durfte und konnte.



Rolf Grünenwald und Michiel Brunott

Wie in allen weiteren Fachbereichen ebenfalls immer wieder ersichtlich wird, spielt und spielte die möglichst optimierte Ausnutzung des vorhandenen Platzes eine zentrale Rolle. Diese Gewürzbüchse aus verzinktem Blech ist beidseitig versehen mit je einem Verschluss-Clip. Die Büchse ist 11,5 cm hoch, 27,5 cm breit und hat eine Tiefe von 20,5 cm. Als Bestandteil der Ausrüstung einer Fahrküche 1909 – im Volksmund Gulaschkanone – verfügte diese Gewürzbüchse über drei Gewürzfächer. Neben einem grossen, hälftigen Fach, standen zwei kleinere Fächer zur Verfügung. In der Mitte befindet sich ein runder Zylinder für die Aufnahme der Raspel und des Löffelchens. Dank dem im Archiv der Stiftung HAM vorhandenen Detailtat wissen wir zudem, welchen Wert die einzelnen Bestandteile 1942 hatten. Die Gewürzbüchse alleine kostete Fr. 14.20, die Raspel 60 Rappen und das Löffelchen noch 20 Rappen. Das ganze Set war bzw. ist auf der Fahrküche in einem Sitzkasten (links) verstaut. Mit MuseumPlus sind die einzelnen registrierten Objekte sowie die dazu passenden Informationen wie zum Beispiel das Detailtat verlinkt.



Gewürzbüchse Fahrküche 1909



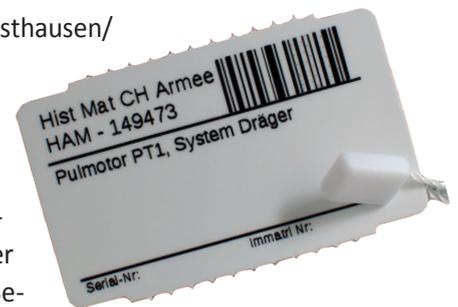
Nadja Ernsthausen und René Tschäppät



Pulmotor PT1

Möglichst optimale Lagerbedingungen sind für Objekte wie zum Beispiel Schutzmasken oder allgemein Objekte aus dem Bereich ABC-Material notwendig. In diesem eher kleinen Fachbereich haben **Nadja Ernsthausen** und **René Tschäppät** über 200 einzelne Positionen registriert. Sie haben vor allem Schutzmasken, Kreislaufgeräte, Pulmotoren, ABC-Ersatzmaterial, Filter, etc. in MuseumPlus verzeichnet. Einige Schutzmasken, insbesondere aus der Zeit des Ersten Weltkrieges und der Zwischenkriegszeit, konnten bereits vor einigen Jahren durch einen temporär angestellten Konservierungs-Restaurierungsspezialisten fachgerecht stabilisiert werden.

Der vom Team Ernsthausen/Tschäppät hier registrierte Pulmotor ist ein Gerät der neuesten Generation und immer noch aktuell eingesetzt bei der Armee und im zivilen Bereich (zB Feuerwehr). In



der Schweizer Armee wird er vor allem bei den Sanitäts- und Festungstruppen verwendet. Der Pulmotor ist ein Notfallbeatmungsgerät im Stil einer künstlichen Lunge. Bei einer CO₂-Vergiftung wird mit dem Pulmotor – unter Einsatz von Sauerstoff – versucht, die verletzte Person zu reanimieren.

Über 15'000 Positionen konnten im Bereich Abzeichen registriert werden. Dabei handelt es sich um teilweise umfangreiche Konvolute aber auch um Einzelabzeichen. Die Achselnummern der Uniformen Ordonnanz 1898 wurden noch direkt auf die Kleidungsstücke aufgenäht. **Noémie Nydegger** sortiert hier zusammen mit **Herbert Baschung** den bisher unsortierten Bestand der Mannschaftsachselschlaufen Ordonnanz 1926/40 (Artillerie). Diese Achselschlaufen wurden noch nach dem Zweiten Weltkrieg bis ins Jahr 1949 verwendet. Die nachfolgenden Mannschaftsachselschlaufen waren dann bis Ende der Armee 95 (2004) Bestandteile der von den Soldaten und Unteroffizieren getragenen Uniformen. Die hier abgebildeten farbigen Pompons bildeten den Abschluss der Kopfbedeckung, des Tschakos, der Ordonnanz 1898, welche noch bis in den Ersten Weltkrieg getra-



Pompons 1869/98

Herbert Baschung und Noémie Nydegger



gen wurde. Die unterschiedlichen Farbkombinationen geben Rückschluss auf die Einteilung in die Truppeneinheiten. Beim Aufbau der Kernsammlung sind wir bestrebt, vorzugsweise ungebrauchte Exemplare zu verwenden.

Das Team **Markus Käser** und **Markus Jost** hat bis Ende Dezember 2020 im Bereich Waffen und Munition ca. 8'600 Positionen registriert: Handfeuer-, Faustfeuer-, Maschinen- und Blankwaffen; tragbare Panzerabwehrwaffen; Zubehör (Parkdienstmaterial, Mechaniker-Ausrüstungen, Tragvorrichtungen wie Munitionsref, Tragriemen, Traggurten); inerte Gross- und Kleinkalibermunition sowie Munitionsbestandteile (Zünder, Hülsen, Ladungen, Verpackungen). Das hier registrierte Schnittmodell eines Repetiergewehrs System Vetterli (Modell 1871) ist das erste in einer europäischen Armee eingeführte Repetier-

system. Im amerikanischen Bürgerkrieg (1861-65) wurden zwar bereits Repetiersysteme verwendet, aber nicht flächendeckend eingeführt. Der Bundesrat hat – in Kenntnis der Ereignisse des preussisch-österreichischen Kriegs von 1866 – die Einführung eines Repetiersystems im selben Jahr beschlossen. Nach umfangreichen Versuchen und Erprobungen resultierte letztendlich die Einführung des Repetiergewehrs System Vetterli (Modell 1869) in der Schweizer Armee. In der Folge wurde diese Waffe weiter verbessert. Schnittmodelle wie das hier registrierte Beispiel dienen in erster Linie zur Instruktion und zur Verbesserung der Kenntnisse der Funktion für das Fachpersonal, die Soldaten und Offiziere. Zu beachten ist das damals in der Schweiz übliche Standard-Gewehrkaliber 10,4 mm Randfeuer. Bei diesem Schnittmodell handelt es sich um eine gegenüber dem Original verkürzte Version. Konstrukteur und Namensgeber war der Büchsenmacher Friedrich Vetterli (1822-1882), der später die Waffenabteilung der SIG leitete.

system. Im amerikanischen Bürgerkrieg (1861-65) wurden zwar bereits Repetiersysteme verwendet, aber nicht flächendeckend eingeführt. Der Bundesrat hat – in Kenntnis der Ereignisse des preussisch-österreichischen Kriegs von 1866 – die Einführung eines Repetiersystems im selben Jahr beschlossen. Nach umfangreichen Versuchen und Erprobungen resultierte letztendlich die Einführung des Repetiergewehrs System Vetterli (Modell 1869) in der Schweizer Armee. In der Folge wurde diese Waffe weiter verbessert. Schnittmodelle wie das hier registrierte Beispiel dienen in erster Linie zur Instruktion und zur Verbesserung der Kenntnisse der Funktion für das Fachpersonal, die Soldaten und Offiziere. Zu beachten ist das damals in der Schweiz übliche Standard-Gewehrkaliber 10,4 mm Randfeuer. Bei diesem Schnittmodell handelt es sich um eine gegenüber dem Original verkürzte Version. Konstrukteur und Namensgeber war der Büchsenmacher Friedrich Vetterli (1822-1882), der später die Waffenabteilung der SIG leitete.





Repetiergewehr System Vetterli

Markus Käser und Markus Jost

Es dürfte kaum bekannt sein, dass die Stiftung HAM einen doch beträchtlichen Bestand an Objekten aus dem Bereich Militärmusik betreut. 2020 wurden von **Andreas Laubacher** und **Karl Moser** in diesem Bereich ca. 510 Einzelstücke (Blas- und Schlaginstrumente, Notenhalter und Mundstücke) sowie 50 Positionen Zubehör (Tambourjournale, Instrumentenständer, Tragriemen für Musikinstrumente, Trommelschlegel etc.) registriert.

Der aktuelle Bestand Militärmusik der Stiftung HAM ist auf grundsätzlich vier Quellen aufgebaut. Zu allererst basiert er auf einem Teil aus der Musikinstrumentensammlung Karl Burri (Zimmerwald). Das Klingende Museum in Bern ist Eigentümerin des grössten Teils der ehemaligen Sammlung Burri. Noch zu Lebzeiten von Karl Burri erhielt der VSAM einige ausgesuchte Militärintstrumente. Ein weiterer Teil der Sammlung besteht aus Schenkungen verschiedenster Provenienz. Dann konnte aus dem einstigen Sammlungszentrum im Zeughaus Sarnen eine grosse Anzahl Objekte übernommen werden. Und letztendlich wurde der Stiftung im Jahre 2017 eine bedeutende Anzahl Instrumente aus dem ehemaligen Kriegskommissariat des Kantons Bern übergeben.



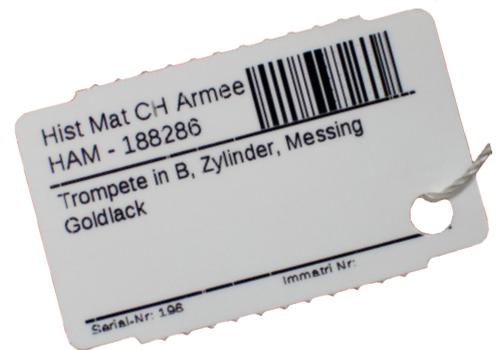
Karl Moser und Andreas Laubacher



Trompete in B

Das hier registrierte Instrument – eine Trompete in B mit Zylinder – erhält durch die Anreicherung mit ergänzenden Dokumenten einen zusätzlichen Wert. Es ist nämlich das einzige Instrument in der Sammlung mit dazu passendem Dienstbüchlein des Musikanten

sowie der entsprechenden Ausweiskarte. Weiter gehört dazu die Trag- oder Instrumentenschnur für die Trompete. Diese ist gleichzeitig auch eine Zierde für das Instrument und hat den Charakter eines Abzeichens. Ursprünglich waren diese Instrumentenschnüre in (je nach Truppengattung) verschiedenen Farben erhältlich. Ab 1926 wurden alle Tragschnüre nur noch in grauer Farbe abgegeben.



3.2. Die Stiftung HAM als Transportunternehmen ...

Während mehreren Wochen waren **Christian Sigrist** und **Rolf Hediger** – teilweise unterstützt von WK- Soldaten – mit Transportaufträgen beschäftigt. Die Zentralstelle Historisches Armeematerial (ZSHAM) musste externe Standorte, in welchen noch nicht beurteiltes oder bereits für die Abgabe bestimmtes historisches Armeematerial gelagert war, zurückgeben. Diese Aktion hatte weitere Verschiebungen und Dislokationen zur Folge.

Letztendlich konnte auch dank diesen Transporten zahlreiche inerte Munition für die Abgabe an A-qualifizierte Sammler und Institutionen bereitgestellt und teilweise sogar abgegeben werden. Bei der Planung und Durchführung der Transporte der sorgfältig konservierten und restaurierten historischen Objekte musste – neben der fachgerechten Fixierung – das tagesaktuelle Wetter berücksichtigt werden.



Rolf Hediger und Christian Sigrist

3.3 Praktikumsplätze und temporäre Mitarbeitende

Gezielt eingesetzt ist das Engagement von temporären Mitarbeitenden mit einem vielfältigen Gewinn verbunden. Wiederum haben uns mehrere temporär angestellte Fachleute in verschiedener Hinsicht unterstützt. Die Anstellung von **Milena Furrer** (MA Konservierung Restaurierung, siehe Jahresbericht 2019) ermöglichte uns, den sensitiven Bereich des Sanitätsmaterials und hier insbesondere die Bearbeitung von Sanitäts- und Veterinärkisten mit den darin enthaltenen Medikamenten und anderen Chemikalien weiter zu bearbeiten. Wir sind hier einen grossen Schritt vorangekommen. Die Trennung zwischen den stabileren Gefässen und den medizinischen Geräten oder sensitiven Einzelobjekten dient der langfristigen Erhaltung dieser äusserst spannenden und auch seltenen Objekte.

Dank dem Inventarisierungstool MuseumPlus ist gewährleistet, dass bei einer allfälligen Ausleihe die nun getrennt gelagerten Einzelteile wieder zu einer passenden Einheit zusammengestellt werden können. Die Bearbeitung des sensitiven Sanitätsmaterials und insbesondere die Dekontaminierung der Kisten ist noch nicht abgeschlossen.

Ab Mitte April wurden bzw. werden wir von **Noémie Nydegger** unterstützt. Frau Nydegger ist an der Fachhochschule Neuenburg in der Ausbildung zur MA Konservierung Restaurierung und hat bei uns 2018 ein Praktikum gemacht. Sie ist in erster Linie bei der Triage und der Registrierung im vielfältigen Fachbereich Abzeichen engagiert. Unter Umständen werden wir dieses Engagement im ersten Quartal 2021 noch fortsetzen können.

Felix Seyer war bereits im Jahr 2019 bei uns – damals im Rahmen eines Praktikums – im Einsatz. Im September haben wir ihn mit einem 20%-Pensum in erster Linie für den Fachbereich «Leder» angestellt. Diese Stelle ist terminiert bis Ende 2021. Herr Seyer, MA Conservation-Restoration, ist zurzeit ebenfalls tätig an der Berner Fachhochschule für Künste. Er unterstützt die Stiftung HAM bei der Stabilisierung von diversen Einzelobjekten und von Kleinsortimenten.

3.4 Spezialpaletten

Parallel zur Registrierung der Objekte haben die Mitarbeitenden eine erste Triage durchgeführt. Dabei wurden überzählige Objekte in die Materialtriage-Zentrale (MTZ) nach Sumiswald überführt. Dort werden sie nach den Vorgaben der ZSHAM entsprechend qualifizierten Sammlern und Institutionen abgegeben. Die verbleibenden und registrierten Objekte werden im Depot gelagert, wo sie später – nach der definitiven Auswahl auf der Basis des neuen Sammlungskonzeptes – inventarisiert und validiert werden. Bei der Einlagerung auf den Lagergestellen in den Seitenflügeln der Pferderegie mussten wir feststellen, dass wir die geltenden SUVA-Regeln nicht einhalten konnten. Die gegen die Mitte abfallenden ehemaligen



Jürg Saurer: Produktion Spezialpaletten

Pferdelagerstätten hatten zur Folge, dass die Regale mit dem Stapler nicht entsprechend den geltenden Sicherheitsbestimmungen bestückt werden konnten. Es bestand die Gefahr, dass die beladenen Norm-Paletten beim Ein- oder Auslagern an den Querstreben hängen blieben und damit die Lagergestelle einstürzen könnten. Nach einer eingehenden Evaluation der verschiedenen Lösungsmöglichkeiten entstand die Idee, in unserer eigenen Schreinerei durch Jürg Saurer Spezialpaletten zu konstruieren, welche es – in Berücksichtigung der bestehenden Neigung – ermöglichen würden, das Ein- oder Auslagern mit dem Stapler ohne Gefahr durchzuführen. Mit den nun deutlich höheren Spezialpaletten können die Lagergestelle mit dem Stapler direkt und SUVA-konform bestückt werden. Zudem können wir für Objekte, welche nicht auf einer Normpalette Platz haben, eigene angepasste Paletten mit der geeigneten Höhe konstruieren.



Spezialpaletten im Seitenflügel

3.5 Weiterbildung MA und EAM

Das Schiesswesen ist – das liegt in der Natur der Sache – einer der zentralen Fachbereiche, welcher in der Stiftung HAM in vielfältiger Hinsicht (Waffen, Munition, Bekleidung, Persönliche Ausrüstung, Abzeichen, etc.) vertreten ist. Dabei sind nicht alle Mitarbeitenden mit den Objekten vertraut und kennen zudem manchmal kaum «die Wirkung im Ziel». Auf dem Eventplatz Geissbach in Eggwil bietet eine fachkundige und engagierte Crew die Möglichkeit, das Schiesswesen in vielen Formen kennenzulernen. Das eher rustikale Bogen- oder Armbrustschiessen ist dort ebenso möglich wie die olympische Disziplin Tontaubenschiessen.



Zielsicher im Schiessstand.

Zusammen mit den Ehrenamtlichen Mitarbeitenden (EAM) konnten wir am 28. August 2020 in verschiedenen Gruppen unsere Schiesskünste ausüben, verbessern oder uns in der Anwendung der Waffen weiterbilden lassen. Wir wurden – kurz vor dem einsetzenden Regen – ausgezeichnet verpflegt. Nach der Rangverkündigung transportierten uns die Kleinbusse zum Restaurant Siehen. Der eine oder andere von uns wird das üppige Dessert kaum vergessen.

3.6 Info-Rapport Pensionierte

Den pensionierten Mitarbeitenden haben wir am 11. September 2020 mit einem Rundgang durch die Sammlungsräume am Standort Thun gezeigt, wie, wo und warum in den letzten Jahren und Monaten das Schaulager gewachsen und den veränderten Bedingungen angepasst wurde. Wir besuchten einen Grossteil der Fachbereiche und haben aufgezeigt, welche Auswirkungen das Registrieren der umfangreichen Materialbestände für die Sammlung und für die Einlagerung in den Depoträumen hat. Insbesondere in den beiden Seitenflügeln der Pferderegie gibt und gab es viele Neuerungen zu erklären und zu bestaunen. Nach diesem Informationsteil folgte der gemütliche und kulinarische Abschnitt des Info-Rapports. Mit der MS Berner Oberland erreichten wir Spiez und liessen uns dort ausgezeichnet verpflegen. Das herrliche Frühherbst-Wetter passte bestens zum gelungenen Anlass.

4. Finanzen

Die vorliegende Finanzrechnung der Stiftung HAM wurde gemäss den geltenden Rechnungslegungsvorschriften erstellt. Sie umfasst die Bereiche VBS (Kredit EIB und Verbrauch) sowie die Eigenmittel der Stiftung HAM. Die Rechnung wird hier in konzentrierter Form wiedergegeben. Eine detaillierte Bilanz/Erfolgsrechnung kann bei der Stiftung HAM schriftlich angefordert werden.

Die BDO als Revisionsstelle hat die eingeschränkte Revision der Jahresrechnung 2020 am 9. Februar 2021 vorgenommen. Der Bericht vom 15. März 2021 attestiert der Stiftung HAM, dass die Buchhaltung korrekt und gemäss den geltenden Richtlinien geführt wird.

Der in der Erfolgsrechnung ausgewiesene Gewinn von CHF 4'360.50 resultiert aus der Spende einer Privatperson und wird den stiftungseigenen Mitteln gutgeschrieben.

BILANZ	VBS	Stiftung HAM	TOTAL	Vorjahr
	Rechnung	Rechnung	Rechnung	
	31.12.2020	31.12.2020	31.12.2020	31.12.2019
AKTIVEN	CHF	CHF	CHF	<u>CHF</u>
<i>Total flüssige Mittel</i>	204'516.28	89'145.47	293'661.75	391'068.81
Total Forderungen aus Leistungen	24'280.17	4.20	24'284.37	80'154.68
Total Aktive Rechnungsabgrenzung	44'910.00	0.00	44'910.00	57'351.85
Total Anlagevermögen	2.00	200.00	202.00	202.00
TOTAL AKTIVEN	273'708.45	89'349.67	363'058.12	528'777.34
PASSIVEN				
<i>Kurzfristiges Fremdkapital</i>				
Kreditoren	101'266.60	0.00	101'266.60	95'958.00
VBS Bern, Kreditoren EIB	150'555.25	0.00	150'555.25	336'798.90
VBS Bern, Kreditor Verbrauch	14'666.56	0.00	14'666.56	0.00
TOTAL kurzfristiges Fremdkapital	266'488.41	0.00	266'488.41	432'756.90
TOTAL Passive Rechnungsabgrenzung	6'500.00	0.00	6'500.00	10'311.23
EIGENKAPITAL				
gebundenes Stiftungskapital		50'000.00		50'000.00
Gewinnreserven		35'709.21		32'617.52
Reingewinn		4'360.50		3'091.69
TOTAL EIGENKAPITAL		90'069.71	90'069.71	
TOTAL PASSIVEN	272'988.41	90'069.71	363'058.12	528'777.34

Erfolgsrechnung

Ertrag aus Lieferungen und Leistungen

ZS HAM (VBS) Bern, Kredite (EIB + Verbrauch)

Mehrwertsteuer

ZS HAM (VBS) Bern, nicht verw. Akontozahlung 01.01

ZS HAM (VBS) Bern, nicht verw. Akontozahlung 31.12.

Überschussbeteiligungen Versicherungen

Ertrag Dienstleistungen und Rückerstattungen

TOTAL Nettoertrag aus Lieferung und Leistungen

VBS Rechnung 31.12.2020 CHF	Stiftung HAM Rechnung 31.12.2020 CHF	TOTAL Rechnung 31.12.2020 CHF
2'076'488.17		2'076'488.17
-56'134.75		-56'134.75
336'798.90		336'798.90
-150'555.25		-150'555.25
3'742.00		3'742.00
1'097.13		1'097.13
2'211'436.20	0.00	2'211'436.20

Aufwand

Materialaufwand

Personalaufwand

übr. Betrieblicher Aufwand

Finanzaufwand / Finanzertrag

A.o. einmaliger/periodenfremder Aufwand / Ertrag

Total Aufwand

Gewinn Betriebsjahr

VBS Rechnung 31.12.2020 CHF	Stiftung HAM Rechnung 31.12.2020 CHF	TOTAL Rechnung 31.12.2020 CHF
100'346.56	0.00	100'346.56
2'085'863.50	0.00	2'085'863.50
25'012.80	693.85	25'706.65
125.19	-54.35	70.84
88.15	-5'000.00	-4'911.85
2'211'436.20	-4'360.50	2'207'075.70
0.00	4'360.50	4'360.50
2'211'436.20	0.00	2'211'436.20

5. Die Zukunft der Sardinienbüchse ...



Nach dem Ersten Weltkrieg erschien 1922 in Basel ein ca. 90 Seiten umfassendes Werk zur schweizerischen Soldatensprache. Viele der verwendeten Begriffe sind oder waren typische, insbesondere während der Zeit des Aktivdienstes allgemein benutzte Synonyme für militärische Alltagsgegenstände, -ereignisse oder -tätigkeiten wie zum Beispiel der «Aff» (Tornister), «Bergpredigt» (Manöverkritik), «Bleispritze» (Gewehr), «Bourbaki» (schlecht gekleideter Soldat), «Bundesziegel» (Soldatenbiscuit), «Dippel» (Marsch), «Fassade putze» (rasieren), «füresirache» (vorrücken), «Gügs» (Schnaps), «Gulaschkanone» (Küche), «Hundsmarke» (Erkennungsmarke), «Kuchitiger» (Küchenchef), «Loch» (Arrestlokal), «plangge» (schlafen gehen) oder «Schnörregige» (Mundharmonika).¹

Einige dieser Bezeichnungen sind heute noch – insbesondere bei der älteren Generation – bekannt. Es gibt aber selbstverständlich wiederum Begriffe der damaligen Zeit, die heute nicht oder kaum mehr gebräuchlich sind. So ist bzw. war mir zum Beispiel der offenbar damals verwendete Begriff «Sardinienbüchse» nicht bekannt. Darunter verstehen wir heutzutage selbstverständlich in Öl eingelegte Sardinien in einer luftdichtverschlossenen Dose. Der Soldat zur Zeit des Ersten Weltkrieges meinte damit aber das – noch heute jedem Angehörigen der Armee abgegebene – Verbandpäckchen oder -patrone, «IVP» genannt. In der Stiftung HAM gibt es zwei noch verschlossene Verbandpäckchen sowie ein geöffnetes Verbandpäckchen 1908. Dieses Verbandpäckchen – so steht's im Taschenkalender für Wehrmänner 1911 – wäre allerdings nur bei einer Kriegs- oder Teilmobilmachung an die Soldaten und Offiziere abgegeben worden. In der «Sardinienbüchse», welche mittels aufgelötetem



Blechstreifen verschlossen war, befanden sich ein Dreiecktuch und zwei Stück Gaze-Kompressen. 1911 war allerdings noch nicht entschieden, wo die «Sardinienbüchse» beim Soldaten unterzubringen sei. Zur Auswahl standen der Rockschock oder dann der Brotsack. Im Waffenrock Ordonnanz 1898 wurde das Verbandpäckchen innen am Waffenrock in eine Tasche gesteckt. Später, mit der Uniform Ordonnanz 1914 erhielt dann der Waffenrock an der Innenseite eine eigens für das IVP geeignete Innentasche. Denn die Sardinienbüchse wurde durch die Soldaten bei der alten Uniform (wegen der weiten Öffnung) im Einsatz immer wieder verloren. Wie um zu bekräftigen, dass dieses IVP – das vom Soldaten ja nur im Bedarfsfall geöffnet werden durfte – für den Wehrmann von grosser Bedeutung sein könnte, wurde im Taschenkalender am Schluss des Eintrages erwähnt, dass nach übereinstimmenden Berichten «speziell aus dem letzten ostasiatischen Kriege» (damit ist der Russisch-Japanische Krieg 1904/05 gemeint) der Nutzen des IVP's gewaltig sei.²

Nun, die «Sardinienbüchsen» der Stiftung HAM sind zurzeit unter guten klimatischen Bedingungen eingelagert und inventarisiert. Sie könnten in Kürze schon in einer Wechsausstellung zum Thema Sanität anlässlich einer Führung durch die Sammlung besichtigt werden. Allerdings gibt es eine für die Zukunft durchaus interessante Option. Im Dokument «Vision und Strategie», welches im Berichtsjahr durch das VBS verabschiedet wurde, wird – wenn



auch vorerst nur als Option – beschrieben, wie die Sammlung in Zukunft gezeigt, vermittelt werden könnte.³

Die Option «virtuelle Ausstellung» ist, insbesondere unter den aktuellen Umständen, definitiv eine zusätzliche Möglichkeit, wie das historische Material der Schweizer Armee in naher Zukunft den Besuchern nähergebracht werden könnte. Bereits jetzt kann via Homepage der Stiftung HAM (www.stiftung-ham.ch) mittels einem virtuellen Rundgang die Sonderausstellung «Das «schickliche Lokal» in Thun – 200 Jahre Waffenplatz» digital besucht werden. Versuchen Sie es – ich wünsche Ihnen viel Vergnügen beim Blick in die Zukunft.

*Stefan Schaerer, lic.phil.hist.
Geschäftsleiter Stiftung HAM*

¹ Die schweizerische Soldatensprache 1914-1918. Gesammelt und herausgegeben von Dr. Hanns Bächtold-Staubli. Basel, Verlag der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde, 1922.

² Taschenkalender für Schweizerische Wehrmänner: 1911. 35. Jahrgang. Frauenfeld, Huber. S. 116. HAM 102780.

³ Vision und Strategie (gültig ab 1.7.2020). Die Sammlung historisches Armeematerial. Das Gedächtnis der Schweizer Armee. Bern, VBS.



Stiftung HAM



Stiftung Historisches Material der Schweizer Armee
Fondation matériel historique de l'armée suisse
Fondazione materiale storico dell'esercito svizzero
Fundaziun material istoric da l'armada svizra

Stiftung Historisches Material der
Schweizer Armee (HAM)
CH 3602 Thun – www.stiftung-ham.ch